

Stellungnahme des Fachbeirates der Deutschen AIDS-Stiftung zu einer HIV-Teststrategie in und für Deutschland

In Deutschland leben nach RKI-Schätzung etwa 8.200 Menschen, die nichts von ihrer HIV-Infektion wissen. Deutschland hat deswegen bislang nicht das von UNAIDS ausgegebene Ziel erreicht, dass 95 % der mit dem HI-Virus Lebenden¹ ihren HIV-Status kennen. Eine Person, die unbehandelt mit HIV lebt, riskiert jedoch am Vollbild Aids zu erkranken. Ohne die eigene Infektion zu kennen, kann es unabsichtlich zu einer Übertragung des Virus auf andere Personen kommen. Da die HIV-Infektion gut medikamentös behandelbar ist, und die Behandlung sowohl gesundheitliche Folgen als auch die Übertragung verhindern kann, sollte die frühe Diagnose der Infektion hohe Priorität haben.

Es bedarf einer integrierten und intensivierten Strategie zur HIV-Testung.

Der interdisziplinär besetzte Fachbeirat der Deutschen AIDS-Stiftung empfiehlt dafür folgende Bausteine:

Empfehlungen für eine verbesserte Teststrategie

1. Leicht zugängliche, rechtssichere Informationen zu Einwilligungs- und Dokumentationspflichten für Testanbietende
2. Aufnahme von HIV-Testempfehlungen in Leitlinien / Anpassung von einschlägigen Leitlinien zur Behandlung von HIV-Indikatorerkrankungen; Schulung für Ärzt:innen (insbesondere Gynäkolog:innen, Dermatolog:innen und Hausärzt:innen) zu Indikatorerkrankungen
3. Kompetenzvermittlung zu sensibler Testansprache (z.B. Schulung „Let’s talk about sex“)
4. Standardisierte Testangebote im Rahmen von Routine-Untersuchungen – bei Wahrung der Freiwilligkeit
5. Ausbau von Teststations-Kapazitäten (z.B. „Checkpoints“)
6. Niedrigschwellige, aufsuchende Testangebote für marginalisierte Gruppen wie Drogengebrauchende oder Menschen ohne Krankenversicherung (Test-Mobile etc.); bei positiven Testergebnissen Sicherstellung einer kontinuierlichen medizinischen Versorgung
7. Aufklärung über Selbsttests (Anleitung, Hotline, Bestätigungstest)
8. Breite zielgerichtete, Setting orientierte Information der Bevölkerung (Testkampagnen, z.B. im Umfeld des Welt-Aids-Tags)
9. Vernetzung der Akteure / Erfahrungsaustausch
10. Evaluation und Monitoring der bestehenden und eingeleiteten Strategien und Maßnahmen

¹ Laut RKI lebten in Deutschland Ende 2025 97.700 Menschen mit HIV (Epid Bull 2025;47:3-20 | DOI 10.25646/13562)

Begründung

Deutschland verfügt über ein vielfältiges Angebot an HIV-Testangeboten (Gesundheitsämter, Aidshilfen/Checkpoints, niedergelassene Ärzt:innen, Krankenhäuser, Apotheken, Selbsttests), zugleich bestehen Lücken bei Aufklärung, Akzeptanz, Zugang, Angebotsverteilung und Kostenübernahme:

- Unklarheiten zur Aufklärung und Dokumentationspflicht stellen Barrieren zur ärztlichen Durchführung von Tests dar
- Schwindendes Wissen bzw. Bewusstsein über HIV / Aids in der Allgemeinbevölkerung und beim medizinischen Fachpersonal
- Informationsvermeidung: Menschen haben Angst vor der Diagnose und ihren Folgen
- Gesprächsvermeidung: in der Arzt-Patientenkommunikation werden Gespräche über Sexualverhalten und – damit verbunden – Tests auf sexuell übertragbare Infektionen wie HIV vermieden
- Angst vor Diskriminierung und Stigmatisierung
- Regional ungleiche Test-Angebote: Ländliche Gebiete sind oft schlechter versorgt.
- Finanzielle Barrieren: Tests sind nicht immer kostenfrei
- Versorgungslücken bei marginalisierten Gruppen und Menschen ohne Krankenversicherung: Wenn ein positives Testergebnis nicht in eine medizinische Versorgung umgesetzt werden kann, ist die Motivation zur Testung nicht groß.
- Mangelndes Wissen bei ärztlichem Personal hinsichtlich Indikator-Symptomen; lückenhafte Berücksichtigung von HIV-Testempfehlungen in Leitlinien für HIV-Indikatorerkrankungen
- Lücken in Kontinuität und Verlinkung zur Versorgung: Positive Selbsttests erfordern Bestätigungsdiagnostik und rasche Verlinkung in die HIV-Versorgung.
- Die wissenschaftliche Datenlage zur optimalen bevölkerungsbezogenen Teststrategie für Deutschland liegt noch nicht umfassend vor; Effektivitätsanalysen sind notwendig.

Eine integrierte, intensivierte Test-Strategie setzt die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure in Politik, Öffentlichem Gesundheitsdienst, Medizin und Selbsthilfeorganisationen in Bund, Ländern und Kommunen voraus. Dafür wirbt der Fachbeirat der Deutschen AIDS-Stiftung nachdrücklich.

Kontakt:

Deutsche AIDS-Stiftung
Münsterstrasse 18
53111 Bonn
info@aids-stiftung.de

Stand: September 2026

Der Fachbeirat der Deutschen AIDS-Stiftung:

Dr. Siri Göpel; Arne Kayser; Ulf Kristal; Dirk Meyer; Prof. Dr. Mark Oette; Dr. Ramona Pauli; Dr. Florence Samkange-Zeeb; Sandra Schriever; PD Dr. Carolynne Schwarze-Zander; Christian Thomes